

Disziplin in der Grundschule: Welches System hat sich bewährt?

Beitrag von „Caro07“ vom 5. September 2018 15:54

Nächste Woche fängt das Schuljahr wieder an. Ich bekomme eine neue 3. Klasse. Da überlege ich mir immer wieder neu, welches System ich anwende, damit die Unterrichtsdisziplin eingehalten wird. Deswegen frage ich vor allem die Grundschullehrer. Womit habt ihr gute Erfahrungen gemacht?

Hier ein paar Beispiele:

- Ampelsystem mit Klammern
- Murmeln sammeln
- 1,2,3 Methode
- Smilierennen
- gelbe, rote Karten
- Aufkleber sammeln

Mit vielen Systemen - vor allem den Belobigungssystemen - habe ich das Problem, dass ich es nicht schaffe, sie konsequent durchzuziehen, weil sie mit einem Arbeitsaufwand verbunden sind. Die 1,2,3 Methode und die gelben und roten Karten sind zwar einfach, aber eher auf Bestrafung aus. Ampel kann man als Belobigungssystem oder als Betrafungssystem anwenden.

Also, was hat sich bei euch bewährt und konntet ihr das wirklich konsequent durchziehen?

Nachtrag:

Wenn ihr eher "Systeme" mit Konsequenzen benutzt, würde ich mich dafür interessieren, wie diese Konsequenzen aussehen.

Beitrag von „lamaison2“ vom 5. September 2018 16:16

Hier kommen meine Belohnungssysteme:

Also, was meine Erstklässler letztes Jahr geliebt haben, war die "Klassenblüte." An die Nebentafel male ich das Innere (Runde) einer Blüte. Immer wenn irgendetwas besonders gut geklappt hat und ein Lob fällig ist, zeichne ich ein Blütenblatt an der Mitte fest. Ist die Blüte voll (20 Blätter sind erforderlich), machen wir etwas Schönes, z.B. auf den nahen Spielplatz gehen,

Waffeln backen, Eis essen, Spielestunde.....

Gar nicht so einfach und verdienen müssen sie es wirklich. Im letzten Schuljahr waren 3 Blüten voll.

Das Verteilen von Lobkärtchen am Ende eines Schultages habe ich mal von einer Kollegin abgeschaut. Am Anfang war es toll, aber viele Kinder ziehen lange Gesichter und meinen, sie hätten auch eins verdient und verstehen es nicht, wenn ich anders entscheide. Daraufhin habe ich jedem Kind sein persönliches Wochenziel in Form eines Satzstreifens, z.B. "Mehr melden", "Nicht dauernd aufs WC gehen", "Nicht so viel reden" usw. auf den Tisch geklebt und sie mussten dann versuchen, ihr persönliches Ziel zu erreichen.

Das war für beide Seiten nachvollziehbarer, aber es ist sehr aufwendig am Ende jeden Schultages....Also das mit diesen Lobkärtchen ist für mich noch nicht ausgegoren.

Ich habe auch noch ein Gruppenbelohnungssystem....Es gibt einen Punkt für die Gruppe, die am schnellsten Sachen der vergangenen Stunde auf- und die neuen hergeräumt hat, so dass man arbeiten kann. Hört sich nach Drill an, aber wer je in einer Klasse 1 warten musste, bis auch Hänschen sein Heft hat, weiß wovon ich rede. Bei 5 Punkten bekommt die Gruppe eine kleine Belohnung.

Beitrag von „Krabappel“ vom 5. September 2018 16:31

Ich mag Konditionieren derart gar nicht. In Klassen, in denen Lehrer das sehr konsequent anwenden gehen einem die Kinder damit ständig auf die Nerven und unterbrechen den Unterrichtsfluss zusätzlich. "Dem Soundso müssen sie jetzt einen lilablässblauen Smiley anpinnen!!!"

Und vergesslich bin ich zu dem noch 😊

Wenn ich sowas in anstrengenden, unbekannten Klassen anwende, dann ggf. "2 Striche, beim 3. wird nachher Zeit nachgearbeitet". Das muss man nicht oft machen, dann ist das Signal angekommen. Und normales Verhalten mit Eis zu belohnen finde ich ein falsches Signal.

Mein persönliches Fazit: dass sich Abläufe in bekannten Klassen einspielen und nach wenigen Wochen erübrigen, wenn sie wissen, wie man tickt und transparent ist, was Unterrichtsorga und Anforderungen angeht.

Beitrag von „Krabappel“ vom 5. September 2018 16:35

Zitat von lamaison2

...Daraufhin habe ich jedem Kind sein persönliches Wochenziel in Form eines Satzstreifens, z.B. "Mehr melden"...auf den Tisch geklebt

Das finde ich ideal, wenn man sie schon kennt und der Laden läuft. Allerdings stelle ich es mir schwer vor, diese in einer großen Klasse zu kontrollieren. Evtl. derart: "Daumenprobe" alle gleichzeitig Daumen hoch, Mitte oder unten, wie sie sich selbst in Bezug auf ihr (konkretes, beobachtbares und positives) Ziel einschätzen.

Beitrag von „lamaison2“ vom 5. September 2018 17:25

Die Belohnung des Gruppentisches wird auch nur in Extrempfällen angewendet, also wenn mal gar nichts voran geht, nicht täglich oder so...

Ich persönlich kann mit der Ampel nichts anfangen, also zuerst gelb und dann rot. Und jetzt? Benachrichtigung der Eltern? Strafarbeit? Und immer diese Drohung: "Du kommst gleich auf gelb!"

Lieber gönne ich mal jemandem ad hoc ein paar Minuten Auszeit auf dem Flur. Meine Tür ist sowieso meistens offen, dann ist auch (hoffentlich) die Aufsicht gewährt.

Beitrag von „strubbeluse“ vom 5. September 2018 17:29

Ich halte nicht viel von diesen Belohnungssystemen und komme besser mit Konsequenz und Gesprächen klar.

Klare Regeln und eine feste Struktur helfen, Orientierung zu geben und als hilfreich empfinde ich es vor allem, wenn in einer Schule feste Absprachen und Regeln transparent gemacht werden und klar ist, was geschieht, wenn man Regeln überschreitet.

Einen schönen Mittwoch wünsche ich noch
strubbeluse

Beitrag von „Conni“ vom 5. September 2018 17:55

Ich war bisher auch mit keinem System wirklich zufrieden.

Den Stein der Weisen warfen die Gast-Sonderpädagoginnen breit und zufrieden lächelnd, da sie mir als junger Anfängerin ja was Tolles beigebracht hatten, in den Raum: Eine Tabelle: Lächelnder und trauriger Smiley, für jedes Kind ein magnetisiertes Namensschild und immer direkt schieben, wenn etwas ist. Ihr ahnt, wofür ich dann die Stunden (28 Schüler) verwendet habe?

Ampelsystem: Ähnliches Problem, ich verliere den Überblick. Funktioniert auch nur dann, wenn es die Kinder beeindruckt. Wenn du welche dabei hast, die es drauf anlegen und die wissen, dass es ihren Eltern pieegal ist, hast du verloren.

Murmeln sammeln wurde mir auch mal vorgeschlagen. Auch das funktionierte nicht, weil einige Kinder immer querschossen. Rat der o.g. Sonderpädagogin: Jedes auffällige Kind bekommt sein eigenes Glas für Murmeln mit eigenem Ziel. Hmm, ja.

Wenn alle wollen, kann ich mir das noch recht gut vorstellen (oder die o.g. Blume).

1,2,3-Methode funktioniert, wenn die ganze Schule mitzieht und die Auszeit entsprechend vorhanden ist. In den Zeiten, in denen wir eine verlässliche Auszeit hatten, war das z.T. hilfreich, um Ruhe für den Rest zu schaffen. Aber es durfte immer nur einer pro Klasse dorthin und damit half das in manchen Klassen nicht.

Smileyrennen hatte ich, das war mit am besten. Knackpunkte: Originale Regeln (1 Feld pro Tag) sind für Grundschulkinder nicht gut zu überblicken, ich habe es mit 2 möglichen Schritten pro Stunde gemacht, Ziel = Aufkleber sammeln, bestimmte Anzahl Aufkleber = Hausaufgabengutschein oder kleines Geschenk. Ziemlich aufwendig und mäßig erfolgreich. Rückgesetzt habe ich die Kinder anfangs gar nicht, später auf Wunsch der Klasse, wenn z.B. der Dienst nicht erledigt wurde. Bei Fachkolleginnen, die konsequent zurückgesetzt haben, lief das System ins Leere, da die zurückgeschobenen Kinder sich dafür nicht interessiert haben.

Jeder ein persönliches Ziel: Jepp, fanden die SoPäd (nicht die o.g., die Nachfolgerinnen) auch supertoll. ("Beim Smileyrennen werden die armen Kinder ja alle über einen Kamm geschoren, das ist ja gar nicht individuell." Ähm, ja. Wäre sinnvoll, wenn alle gleichzeitig leise sind oder sich an andere grundlegende Regeln halten. Individuell zu unterschiedlichen Zeitpunkten bringt das sehr wenig.) Ich habe in Klassen vertreten, in denen 8 Kinder einen Hefter mit einem individuellen Lernziel und Smileyplan hatten. Ich sollte das am Ende der Stunde einschätzen, wusste aber gar nicht wer wer ist und schon gar nicht, ob das Kind nun genau das Ziel eingehalten hat. Selbst als Klassenleiterin hatte ich da bei mehr als 2 Kindern große Probleme und habe nicht durchgeblickt, zumal der Erfolg dieser Verhaltenspläne noch schlechter war als der von allem anderen, meist war es den Eltern egal und den Kindern auch.

Bei mir hat Folgendes etwa genausogut geholfen:

"Lernhaltung!" - alle sitzen am Platz, legen die Arme auf den Tisch, schauen leise zur Tafel. Die

ersten Male freut man sich toootal, wenn das bei 5 Kindern schon geklappt hat und bald ist es konditioniert. Möge ich vor Scham im Boden versinken.

"Ich freue mich schon über..." / "X, Y und Z sitzen schon ganz leise" / "Die Kinder in der Wandreihe sind als erstes fertig und stellen sich daher als erstes an..." - funktioniert auch fast immer. (Und ja: In meinen Klassenräumen gab es genau einmal 2 Wochen und einmal 4 Wochen Gruppentische, danach bin ich immer wieder zur Frontalsitzordnung zurückgekehrt. Kinder aufmerksamer, weniger blaue Flecken durch von alleine unter dem Tisch tretende Füße und so weiter.

Beitrag von „FrauZipp“ vom 5. September 2018 18:01

Zitat von Conni

Bei mir hat Folgendes etwa genausogut geholfen:

"Lernhaltung!" - alle sitzen am Platz, legen die Arme auf den Tisch, schauen leise zur Tafel. Die ersten Male freut man sich toootal, wenn das bei 5 Kindern schon geklappt hat und bald ist es konditioniert. Möge ich vor Scham im Boden versinken.

also ich mach sowas ähnliches. Meist lobe ich dann die Kinder, die es richtig machen (also die ersten 2-3....kann aber auch dazu führen, dass dann 20 rufen "mache ich es richtig?").

Was auch gut funktioniert zumindest auf meiner Stufe ein Kind macht die korrekte Handlung vor. Das wirkt mehr als wenn ich es vormache.

Beitrag von „Conni“ vom 5. September 2018 18:40

Zitat von FrauZipp

(also die ersten 2-3....kann aber auch dazu führen, dass dann 20 rufen "mache ich es richtig?").

"X und Y können das sogar ganz **leiiiise** richtig machen..." 😅

Beitrag von „icke“ vom 5. September 2018 19:26

Hm, also ich komme mit der Ampel eigentlich ganz gut klar. Die bezieht sich aber ganz klar nur auf die vereinbarten Klassenregeln. Kinder, die sich daran nicht halten, werden von mir erst nochmal an die Regel "erinnert", wenn es dann immer noch nicht klappt, wandern sie auf der Ampel von grün über gelb auf rot (zurück geht aber auch!). Am Ende des Tages übertrage ich in eine Liste wer auf grün war (lachendes Smiley) wer auf gelb (gerader Mund) und wer auf rot (trauriges Smiley).

Das geht echt fix (meistens sind nur wenige Kinder auf gelb oder rot, die notiere ich als erstes und allen anderen male ich dann ruckzuck ein Smiley). Manchmal fällt mir dabei auch noch auf, dass ein Kind nur einmal verwarnt wurde und sich danach sehr angestrengt hat, dann setze ich den Magneten auch nachträglich nochmal wieder auf grün.

Für 20 lachende dürfen sie sich einen Aufkleber aussuchen (wobei das interressanterweise gar nich alle machen, manche freuen sich auch nur darüber immer mehr Smileys anzusammeln ohne sie jemals einzulösen). Wenn Kinder wiederholt auf rot landen, gibt es eine Information an die Eltern, bzw. ein Einladung zum Gespräch (je nachdem gegen welche Regeln das Kind regelmäßig verstößt).

Wenn es darum geht, schnell leise zu werden und den Platz vorbereitet zu haben lobe ich auch die, die schon fertig sind und wenn eine ganze Gruppe fertig ist, male ich denen einen Smiley an die Tafel, wobei es dafür am Ende gar keine extra Belohnung gibt. Ich sehe das ehrlich gesagt auch gar nicht in erster Linie als Belohnung sondern mehr als Visualisierung der Botschaft "du hältst dich gerade sehr gut /nicht gut an unsere Regeln". Klar kann ich die Botschaft auch immer wieder ausprechen und mit dem Kind reden (tue ich ja auch!!!), aber nach meiner Erfahrung reicht das eben nicht immer aus. Und genau genommen ist ja auch ein Lob eine Belohnung.

Ach so: Für einzelne Kinder (gerade bei em-soz.) führe ich auch mal eigene Belohnungssysteme ein, die variiere ich aber je nachdem, worum es geht: z.B.: wenn es darum geht, dass das Kind ein bestimmtes Verhalten zeigen soll (z.B. Platz aufräumen oder seine Aufgabe erledigen) bekommt es etwas von mir (Lobkärtchen/Muggenstein oder so...), Kinder die ein bestimmtes Verhalten unterlassen sollen (z.B. andere Kinder beleidigen oder hauen) bekommen am Anfang des Tages drei Kärtchen und müssen immer eins abgeben, wenn das unerwünschte Verhalten eintritt. Womit ich gar nicht klarkomme sind irgendwelche Listen/Tabellen die ich nach jeder Stunde oder auch am Ende des Tages ausfüllen soll. Die vergesse ich zu oft (vor allem wenn das Kind kein eigenes Interesse daran zeigt und immer schon weg ist...) oder kann mich am Ende des Tages schon gar nicht mehr präzise erinnern.

Beitrag von „Pet“ vom 5. September 2018 21:47

@ Conni Beitrag 7
Könnte bei mir sein.... 😊

Beitrag von „Anja82“ vom 5. September 2018 22:19

Ich habe ein Smileyrennen welches ausschließlich positiv (also vorwärts) genutzt wird. Ich melde damit positives Verhalten zurück. Ich habe bewusst keine Gliederung, so kann "Hans" ein großes Stück vorwärts rutschen wenn er es geschafft hat nicht auszurasten, trotz der Provokationen von Ahmet und ein anderes Mal rutschen alle ein kleines Stück vorwärts die leise im Sitzkreis waren etc..

Ist der Smiley am Ziel darf man in die Schatztruhe greifen.

Ich habe Kinder, die ein schwieriges Elternhaus haben und durchaus psychische Probleme, die nicht mal eben lösbar sind. Wenn ich es schaffe durch so ein System es für alle angenehmer zu machen, dann mache ich es.

In meinem letzten Durchgang ist das System immer mehr in den Hintergrund geraten. Aber gerade in Klasse 1 und 2 nutze ich es gerne.

Beitrag von „Caro07“ vom 7. September 2018 22:33

Danke für eure ausführlichen Antworten! Super, diese Ideensammlung!

Hier noch ein Beitrag meinerseits:

Bei Gruppenarbeiten schreibe ich die Gruppen an die Tafel und notiere mit ++ +o - die Arbeit. Das funktioniert oft auch ganz gut, ich muss aber immer wieder rückmelden. Ich habe auch schon einmal die Timetex Holzampeln dazu zweckentfremdet, aber das war zu umständlich. Bei mir gibt es unerwarteterweise für die Klasse immer einmal wieder Aufkleber oder Lobkärtchen, wenn mir etwas außergewöhnlich gut gefallen hat bzw. etwas außergewöhnlich gut gelungen ist, was das Verhalten betrifft - z.B. besonders gut gelungene Gruppenarbeit von allen, leise Morgenarbeit, fast alle haben die Hausaufgabe super geschrieben usw. Manchmal werden einzelne Kinder belohnt. Aber das ist dann immer überraschenderweise.

Meine Gedanken:

Dieses positive Hervorheben, was Conni beschreibt, mache ich auch immer wieder. Da kann man am Anfang schon einmal gut bestimmte Sachen hinkriegen.

Gespräche mit Schülern führe ich ebenso. Manchmal versuche ich die "Ich schaff's" Strategie, doch die Schüler antworten nicht immer lehrbuchgemäß. 

Ich habe auch schon bei schwierigen Fällen Steigerungskärtchen verteilt, wo die Warnungen immer mehr wurden, das war nicht nachhaltig.

Bisher ist es mir nicht gelungen, ein Belohnungssystem für alle durchzuhalten. Das merkten auch die Schüler und nahmen es nicht mehr erst.

Was ich bei Einzelstörungen eher durchhalte, ist die altmodische Strichmethode mit anschließender Nachdenkaufgabe, doch die mag ich eigentlich nicht. (in Klasse 3/4)

Die eine oder andere Idee werde ich im Hinterkopf behalten.

Die Verhaltensampel wie sie icke beschrieben hat, würde ich evtl. so ähnlich ausprobieren.
Hattest du @ icke auch das Thema Hausaufgaben in den Klassenregeln mit drin?

Velleicht hat meine Verhaltensampel dann 4 Farben, wie ich es bei Frau Locke auf dem Blog gesehen habe. Es stellt sich aber nur wieder die Frage, ob ich das Ganze durchhalten kann.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 7. September 2018 22:55

[@Mashkin](#), in dieser Diskussion kannst du dir vielleicht ein paar praktische Tipps holen.

(Ich habe mir aber die Tipps selbst nicht wirklich angesehen.)

Beitrag von „icke“ vom 8. September 2018 00:28

Zitat von Caro07

Hattest du @ icke auch das Thema Hausaufgaben in den Klassenregeln mit drin?

Nein, nicht gemachte Hausaufgaben notiere ich mir schlicht und wenn es sich häuft, gibt es eine Nachricht an die Eltern. Das klappt aber auch nur, weil die Eltern hier grundsätzlich sehr interessiert sind, vorher war ich auch lange im Brennpunkt, da verpuffte das leider auch. Eine Extra Regel brauche ich dafür aber nicht.

Meine Regeln beziehen sich wirklich nur auf das tägliche Beisammensein (also letztlich Sozial- und Arbeitsverhalten): freundlich sein, sofort auf das Stillesignal reagieren, sich melden, zuhören, leise und am Platz arbeiten, im Schulgebäude langsam unterwegs sein.

Diese Regeln hängen auch an der Wand, so dass ich immer wieder darauf verweisen kann. Dadurch ist es für die Schüler transparenter und sie akzeptieren es auch besser.

Zu viele Regeln sollten es auch nicht sein. Man sollte wirklich überlegen, was für die jeweilige Klasse am wichtigsten ist, damit Unterricht möglich ist.

Mit einer ganz schwierigen Klasse habe ich die Regeln ein zeitlang auch einzeln geübt. Ich habe die Kinder abstimmen lassen, welche Regel wir am dringensten üben müssen (konnten sie erstaunlich gut einschätzen), und wir haben dann eine zeitlang jeden Tag reflektiert wie sich jeder Schüler daran gehalten hat. Ziel war es, sich jeden Tag ein Stück zu verbessern (also jeden Tag mindestens ein Schüler mehr, der sich an die Regeln gehalten hat). Dafür hatte ich mir dann auch irgendein Punktesystem überlegt (weiß ich aber leider nicht mehr so genau) und es gab eine Klassenbelohnung in Form einer "schönen Stunde" (Spielstunde, Film gucken, raus gehen...). War sehr mühselig und zeitaufwendig aber hat langfristig durchaus was gebracht.

Zitat von Caro07

Vielleicht hat meine Verhaltensampel dann 4 Farben,

Meine setze ich manchmal auch erstmal nur "auf die Grenze" (also zwischen zwei Farben), sozusagen als "Erinnerung". Umgekehrt kann es bei sehr groben Verstößen (jegliche Gewaltanwendungen) auch vorkommen, dass man direkt auf rot kommt. Das ist für mich einfach ein deutlicher Unterschied zu reinrufen oder mit dem Nachbarn quatschen. Und ich unterscheide auch, ob ein Kind die Regel nur für den Moment vergessen hat oder tatsächlich noch Schwierigkeiten hat, sich zu kontrolllieren oder ob es bewusst provoziert ist.

Beitrag von „Caro07“ vom 15. September 2018 16:22

Inzwischen versuche ich in meiner neuen Klasse folgendes System:

Nur Lautstärke im Klassenzimmer: grün, gelb, rot (magnetisch) (DIN A4 Karten) an der Tafel. Immer als Rückmeldung, wie die Lautstärke gerade ist. War die Lautstärke im roten Bereich, habe ich jetzt einmal vor der Pause eine Schweigeminute durchgezogen. Hat bisher funktioniert.

Dann habe ich eine Vorlage im Internet gefunden, die als Verhaltensampel in 5 Stufen funktioniert, die ich für mich angepasst habe. Es ist eher eine Verhaltenstreppe (Querstreifen DIN A 4).

Höchste Stufe: Königsstufe, "super", normale Stufe: grün (Ausgangspunkt für alle), danach

kommt absteigend "Achtung", dann die "gelbe Karte" und die "rote Karte" mit entsprechenden Bildern und Bemerkungen. Alle Schüler stehen auf grün und wandern entsprechend. Man kann sich aber auch wieder "verbessern", so ähnlich wie icke beschrieben hat. Im Augenblick sprechen die Schüler gut darauf an, es mussten auch nur wenige absteigend wandern. Das ist auf jeden Fall schon einmal ein Anfang. Ob es in 2 Monaten auch noch so funktioniert, wird sich herausstellen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. November 2018 20:09

Heute ergab sich spontan die Möglichkeit, mit einer Klasse auf einen Ausflug zu gehen. Dabei musste ich feststellen, dass einige Kinder sehr unruhig waren (auf der Fahrt im Bus, aber auch bei der Attraktion selbst bzw. während kurzer Wartezeiten) und es ihnen schwer fiel, sich mal kurze Zeit ruhig zu beschäftigen (im Idealfall mit sich selbst, aber es spricht meiner Meinung auch nichts gegen ein ruhiges (!) Gespräch mit dem Freund.). Dabei merkte ich schnell, dass das mehrmalige Erinnern an das Unterlassen der Fehlhandlung ziemlich für die Katz' ist, was jedoch meinerseits eher bedingt durch einen Mangel an Alternativen passierte. Da ich jetzt noch in einer Phase bin, in der ich weder Verantwortung noch Notendruck habe, würde ich gerne herausfinden, wie ich eine solche Situation in Zukunft professionell und nachhaltig handhaben kann - denn von einer genervten Lehrkraft hat natürlich keiner etwas und sowsas möchte ich auch nicht sein 😊 . Habt ihr irgendwelche Ideen?

Beitrag von „Krabappel“ vom 7. November 2018 21:03

Zitat von Lehramtsstudent

... Dabei merkte ich schnell, dass das mehrmalige Erinnern an das Unterlassen der Fehlhandlung ziemlich für die Katz' ist, was jedoch meinerseits eher bedingt durch einen Mangel an Alternativen passierte...

Ich stelle mir gerade eine Klasse vor, vorne steht einer und sagt: "ich erinnere euch an das Unterlassen der Fehlhandlung. Leider scheint es für die Katz' zu sein." 😊

Ich übertreibe, du hast natürlich andere Worte gewählt. Aber tatsächlich: die Haltung dahinter zählt. Du willst, dass sie sich nicht aufführen wie Affen, sondern still sitzen? Dann melde es zurück. Hier gilt ab jetzt Zimmerlautstärke, wer sich nicht dran hält, sitzt neben mir. Das musst

du dann auch nur einmal (das aber wirklich!) machen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. November 2018 21:19

Du hast es richtig erkannt, mit Drittklässlern spreche ich anders als mit Erwachsenen 😊 . Denkst du, dass das Umsetzen alleine bereits hilft? Im Bus saß ich in der Nähe von zwei Mädchen, die auf der Rückfahrt total aufgedreht waren und sich noch gegenseitig hochpuschten - da schien meine Nähe nicht so abschreckend zu sein (Aber gut, ich hospitierte bisher nur in der Klasse; vermutlich nehmen sie mich noch nicht als Lehrer war.). Am Anfang versuchte ich noch, sie etwas zu beruhigen, aber später merkte ich, dass das scheinbar gar nicht richtig ankam. Im hinteren Teil saßen einige Jungs und ließen den ganzen Bus daran teilhaben, was sie aktuell so machen. Die mitfahrenden Lehrer schien das nicht sonderlich zu stören, da sie in die Situation nicht eingriffen. So oder so - gerade bei einem Ausflug hat man wahrscheinlich weniger Möglichkeiten, auf die Kinder einzuwirken als im Klassenraum, oder? Im Notfall gibt es, klar, die Androhung, dass das Kind in Zukunft nicht mehr mit auf Ausflüge darf, aber es muss ja sicher auch Vorstufen geben, die einen Eindruck hinterlassen und bei denen der Lehrer nicht gebetsmühlenartig die Kinder daran erinnert, den Quatsch sein zu lassen, oder?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 7. November 2018 21:41

Du wirst damit leben müssen.

Erwartest du allen Ernstes, die spuren wenn du was sagst?

Sei froh, nur ignoriert zu werden.

Wenn du da so rüberkommst wie du oft schreibst...

...freu dich aufs Echo.

Selbst an einer relativ "gesitteten" Schule, die du ja erwischt zu haben scheinst.

Beitrag von „Krabappel“ vom 7. November 2018 21:45

Zunächst mal: du kennst die Kinder nicht, natürlich hören sie dir nicht zu. Und die anwesenden Lehrer haben das Wort, wenn sie es nicht ergreifen kannst du es sowieso nicht an dich reißen.

Wenn es deine Klasse ist, dringst du ganz anders zu ihnen durch.

Zitat von Lehramtsstudent

...aber es muss ja sicher auch Vorstufen geben, die einen Eindruck hinterlassen und bei denen der Lehrer nicht gebetsmühlenartig die Kinder daran erinnert, den Quatsch sein zu lassen, oder?

Wie gesagt, die Einstellung, Haltung. Böse gucken und *pschscht jetzt*/hingehen und leise aber deutlich ansprechen, dass jetzt Schluss ist. Ziel sollte sein, dass nicht du über deine Wirkung nachdenkst (oh, hoffentlich sind sie gleich leise, oh ist das peinlich, was denken die anderen Fahrgäste...) sondern unmissverständlich vermittelst, was du jetzt erwartest. Durchatmen, beide Beine auf den Boden, in die Augen schauen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. November 2018 21:58

@Miss Jones: Ich arbeitete doch schon an meinem Verhalten hier im Forum und bin bemüht, Tipps von erfahrenen Leuten hier anzunehmen. Was soll ich denn noch deiner Meinung nach machen?

@Krabappel: Zum ersten Abschnitt: Du hast natürlich völlig Recht. Dahingehend hatte ich vlt. auch zu hohe Erwartungen. Ich bin mir aber auch durchaus bewusst, dass in dem Moment der Lehrer der Chef ist und ich mich in der Situation unterordnen muss, sprich unterstützen, aber nicht so tun, als ob ich selbst der Chef wäre. Danke für den zweiten Abschnitt! Ich hatte die Befürchtung, dass gerade dieses Strenge bei den Schülern negativ herüberkommt, aber vlt. haben die Schüler gerade das in dem Moment nötig. Das muss ich auf jeden Fall in der richtigen Situation mal ausprobieren...

Beitrag von „Kathie“ vom 7. November 2018 22:11

Es kann dir ganz egal sein, ob Strenge negativ rüberkommt, du bist der Lehrer und musst dafür sorgen, dass der Laden läuft, und da wirken Konsequenz und klare Regeln besser als dieses lasche Gerede. Auf lange Sicht ist ein strenger, gerechter Lehrer besser als einer, der immer nur guter Freund sein will und alles und jedes ausdiskutiert.

Auf Ausflügen ist es als Begleitperson, wie oben geschrieben, schwierig. Besonders, wenn der Lehrer eine andere Schmerzgrenze hat als du und ihn die Unruhe scheinbar nicht stört...

Mit eigener Klasse: vorab Regeln besprechen und auf Einhaltung pochen.

In der Bahn ist es laut? Einmal "Pscht, leise jetzt!" und strenger Blick, beim zweiten Mal Ankündigung von Konsequenz (umsetzen o.ä.), beim dritten Mal sitzt das Kind auf einem neuen Platz, wenn möglich alleine, und ohne Diskussion.

Wer sich nicht benimmt, und zum Beispiel beim Umsetzen ein Theater macht, bleibt nächstes Mal daheim - wenn die Kinder dich aber als konsequent kennen, wird das äußerst selten passieren.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 7. November 2018 22:50

[@Lehramtsstudent](#), wenn du in einer Klasse "hospitierst", bist du quasi unsichtbar. Merkst du doch selbst, wenn du drinnen sitzt. Die registrieren gar nicht, dass du da bist und verhalten sich auch in keiner Weise anders. Das ist ein Standing, aus dem kann man schwer ausbrechen und erst recht nicht mal eben beim Ausflug. Mach dir daraus wirklich nichts.

Beitrag von „Morse“ vom 7. November 2018 22:57

Zitat von Krabappel

Ich stelle mir gerade eine Klasse vor, vorne steht einer und sagt: "ich erinnere euch an das Unterlassen der Fehlhandlung. Leider scheint es für die Katz' zu sein." 😊



Hoffentlich kann ich das bald mal genau so sagen.

Beitrag von „keckks“ vom 7. November 2018 23:57

Ach Gottchen. Diese Kinder kennen dich nicht, du sie nicht und ihre Lehrer finden ihr Verhalten offenbar angemessen. Es ist völlig unwahrscheinlich, dass sie auf dich hören, wenn du wegen

Gesprächen und unruhigem Sitzen an ihnen herummeckerst. Sie sitzen! Sie brüllen nicht. Das ist doch schon mal super. Kinder, v.a. kleine Kinder, erzieht man, sobald man eine Beziehung zu ihnen hat. Das ist die Grundlage von allem. Du hast keine Beziehung zu denen. Warum sollten sie auf dich hören? Warum hast du nicht einfach mit den aufgedrehten Mädchen geplaudert? Zum Beispiel über den Ausflug? Was hat euch am besten gefallen? Warum? Was hat dir am besten gefallen? Ich fand ja toll, als der x z gemacht hat. Oh, schaut mal, da draußen war grad ein ... Entspann dich, sei verlässliche Bezugsperson, fertig.

Ich würde dir dringend raten, dich in deiner Freizeit oder als Studentenjob mit Kindern mehrmals die Woche zu befassen. Übungsleiter, Hausaufgabenbetreuung, Pfadfinder, was auch immer.

Beitrag von „Krabappel“ vom 8. November 2018 00:10

Zitat von keckks

... Warum hast du nicht einfach mit den aufgedrehten Mädchen geplaudert? Zum Beispiel über den Ausflug? Was hat euch am besten gefallen? Warum? Was hat dir am besten gefallen? Ich fand ja toll, als der x z gemacht hat. Oh, schaut mal, da draußen war grad ein ... Entspann dich, sei verlässliche Bezugsperson, fertig...

Jepp, das natürlich bei aller Disziplinierung nicht vergessen 😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. November 2018 00:25

Hallo keckks,

stimmt natürlich, viel praktische Erfahrung habe ich noch nicht in der Arbeit mit Kindern, weswegen mir das mit der Beziehung in dem Ausmaß noch nicht so klar war. Dahingehend ist vlt. diese Zwitterrolle, in der ich aktuell noch bin (und ja auch im Praktikum irgendwo immer war), eine zusätzliche Herausforderung. Doch, doch, mit den Mädchen unterhielt ich mich schon und auch in den Praktika war es immer mein Bestreben, mit den Kids auch ein paar "nette" Worte auszutauschen (z.B. erinnere ich mich noch daran, dass im letzten Praktikum ein Kind Instrumentalunterricht begann, was ihm die Möglichkeit gab, mir von seinen ersten Eindrücken zu erzählen). Dieses Gefühl "einschreiten zu müssen" ist vlt. noch so eine Nachwehe aus dem

letzten Praktikum, in dem mich meine Mentorin stark in das Unterrichtsgeschehen einband und ich daher weniger in der Beobachtungsposition war. Man will ja auch einen guten Eindruck machen (Wir wurden jetzt im Seminar noch einmal darauf hingewiesen, uns engagiert in der Schule zu zeigen.), es sich gleichzeitig nicht mit den Kids verscherzen und im Idealfall auch noch pädagogisch sinnvoll handeln - gleichzeitig heißt es von außen nur "Mach mal!".

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 8. November 2018 14:07

Zitat von Lehramtsstudent

Hallo keckks,

stimmt natürlich, viel praktische Erfahrung habe ich noch nicht in der Arbeit mit Kindern, weswegen mir das mit der Beziehung in dem Ausmaß noch nicht so klar war. Dahingehend ist vlt. diese Zwitterrolle, in der ich aktuell noch bin (und ja auch im Praktikum irgendwo immer war), eine zusätzliche Herausforderung. Doch, doch, mit den Mädchen unterhielt ich mich schon und auch in den Praktika war es immer mein Bestreben, mit den Kids auch ein paar "nette" Worte auszutauschen (z.B. erinnere ich mich noch daran, dass im letzten Praktikum ein Kind Instrumentalunterricht begann, was ihm die Möglichkeit gab, mir von seinen ersten Eindrücken zu erzählen). Dieses Gefühl "einschreiten zu müssen" ist vlt. noch so eine Nachwehe aus dem letzten Praktikum, in dem mich meine Mentorin stark in das Unterrichtsgeschehen einband und ich daher weniger in der Beobachtungsposition war. Man will ja auch einen guten Eindruck machen (Wir wurden jetzt im Seminar noch einmal darauf hingewiesen, uns engagiert in der Schule zu zeigen.), es sich gleichzeitig nicht mit den Kids verscherzen und im Idealfall auch noch pädagogisch sinnvoll handeln - gleichzeitig heißt es von außen nur "Mach mal!".

Mit freundlichen Grüßen

Was Keckks meinte, ist dass du nicht nur allgemein mit den Schülern redest, sondern in Situationen, wie "sich gegenseitig hochpuschen" ein Gespräch beginnst um das Gekreische zu beenden. Genauso wenn die Jungs hinten zu laut sind, dazu setzen, ein Gespräch beginnen, darauf bestehen, dass sie nacheinander reden Das wirkt oft schon mal Wunder.

Für das nächste Mal wäre es auch sinnvoll, wenn du dich vielleicht im Vorhinein der Klasse vorstellst, bzw. von der Lehrkraft vorstellen lässt, damit die Schüler wissen, dass du nicht nur

stiller Mitfahrer sondern eben auch Lehrer bist.

Und mit angemessener Strenge verscherzt man es sich nicht mit den Kindern 😊

Beitrag von „Conni“ vom 8. November 2018 16:31

Zitat von Kathie

Mit eigener Klasse: vorab Regeln besprechen und auf Einhaltung pochen.

In der Bahn ist es laut? Einmal "Pscht, leise jetzt!" und strenger Blick, beim zweiten Mal Ankündigung von Konsequenz (umsetzen o.ä.), beim dritten Mal sitzt das Kind auf einem neuen Platz, wenn möglich alleine, und ohne Diskussion.

Ich habe mal mit einer Erzieherin zusammengearbeitet, die machte das beim 2. Mal. Wirkte, habe ich sofort übernommen.

@Lehramtsstudent

Wenn es die Lehrer nicht stört, hast du als Hospitant schlechte Karten.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. November 2018 18:22

- BITTE LÖSCHEN! -

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. November 2018 20:27

@Milk & Sugar: Danke für deine tollen Tips! Stiller Mitfahrer war ich nur bedingt, da meine Hauptklasse Teil der Gruppe war und sie zu dem Zeitpunkt bereits wussten, dass ich Lehrer und sie später unterrichten werde. Der andere Teil der Gruppe kommt dann bald auch noch dran.

@Connie: Ich finde den Vorschlag auch gut, um einer wuseligen Gruppe auf einem Ausflug einigermaßen Herr zu werden. Mit deinem letzten Satz wirst du aber wohl gleichermaßen Recht

haben.

Was ich bisher feststellen musste, ist dass meine Hauptklasse auch im Unterricht ein paar Disziplinschwierigkeiten hat. Die Lehrkraft meinte vor einigen Tagen, dass sie es in der Vergangenheit mit einem Belohnungssystem probiert und dies wohl keinen signifikanten Erfolg gezeigt hätte auf eine Besserung des Verhaltens. Aktuell gibt es eine Art Ampelsystem und bei "rot" müssen die Schüler einen Text [abschreiben](#). Bisher kam es nicht dazu, aber ich fände es mal eine interessante Erfahrung, um ein Bild davon zu bekommen wie die Schüler darauf reagieren. Grundsätzlich signalisiert sie Offenheit gegenüber neuen Methoden (z.B. aus dem Seminar), aber dann muss man, wie vorher im Thread beschrieben, diese Methode konsequent nutzen und daher auch gewissermaßen von dieser überzeugt sein. Auch bei den Bloggerinnen Ideenreise und Materialwiese las ich mich etwas ein in die Thematik, wobei beruhigend ist, dass selbst diese beiden noch nicht die für sie ideale Methode zur Konditionierung der Schülerschaft fanden.

Vorschlag für ein System zum Umgang mit gewünschtem/unerwünschtem Verhalten: Es ist im Prinzip eine Mischung aus verschiedenen Zugängen zu dem Thema. Grundlage wäre ein Tokensystem, bei dem die Schüler gelbe Smileys verdienen können und rote Smileys vermeiden sollten. Der Weg zu einem roten Smiley führt dann über ein Ampelsystem. Die einzelnen Schritte wären: erste Verwarnung - gelbe Karte (visuell präsent als Schild vor dem Schüler) - rote Karte (ebenfalls visuell präsent als Schild vor dem Schüler). Wie bei Materialwiese vorgeschlagen, wäre die Folge bei einer roten Karte das [Abschreiben](#) eines Textes, und natürlich ein roter Smiley. Bei drei roten Smileys gäbe es ein Elterngespräch. Bei zehn gelben Smileys wiederum gäbe es eine kleine Belohnung.

Nun meine Fragen **an euch**: Sollte diese Belohnung materiell (z.B. Süßigkeiten, Stifte, kleines Spielzeug) oder immateriell (z.B. Spielplatzbesuch, freie Gestaltungszeit, darf sich Spiel aussuchen) sein? Und wann haltet ihr die Vergabe eines gelben Smileys für sinnvoll? Bereits bei allen Kindern, die keine gelbe Karte haben, oder muss wirklich besonders gutes Verhalten gezeigt werden? Und wenn ja, sollte es dafür noch einmal eine besondere (grüne?) Karte geben? Was meint ihr?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 8. November 2018 20:35

Ich erinnere mich da mal an meine Grundschulzeit... in der ersten und zweiten Klasse (also vor dem Springen) hatte meine damalige Lehrerin einen ganzen Satz niedlicher kleiner Stempel. Die gab dann ungewöhnliche Aufgaben, und wer da besonders gut war durfte dann zB den Stempel aussuchen. Die waren ein niedliches Gimmick, und ggf eine Motivation. Ansonsten gab es (in passender Saison) mal Obst aus ihrem Garten.

Ansonsten denke ich aber, würden eher immaterielle Belohnungen Sinn machen - du glaubst gar nicht, was es für ein Anreiz für ein eher kleines Kind ist, mal "bestimmen" zu dürfen, und sei es nur, was als nächstes gemacht wird.

Beitrag von „Kathie“ vom 8. November 2018 20:44

Ich fahre ganz gut mit meiner "Schatzkiste", in der sich lauter Kirmskrams befindet. Radiergummis, Stickies, Schlüsselanhänger, Muscheln, schöne Steine, kleine Pixiebücher, Blöcke etc.

Bei mir gibt es auch ein Ampelsystem, wo die Namenskärtchen der Kinder an einer Ampel von grün auf gelb und dann rot rücken. Jeder Tag beginnt für alle neu auf grün. Wer eine Woche lang geschafft hat, nie auf rot zu kommen, bekommt einen Stempel ins Hausaufgabenheft gestempelt (allein darüber freuen sie sich schon total). Bei 10 gesammelten Stempeln darf man einmal in die Schatzkiste greifen. Die Motivation ist da sehr hoch. Bisher hat es zum Glück noch jedes Jahr jeder geschafft, in die Schatzkiste zu greifen :-).

Bei "Kärtchen auf rot" passiert bei mir nichts weiter. Dass es dann keinen Stempel gibt, während die anderen einen bekommen, ist mir bei den Kleinen Strafe genug.

Für Drittklässler müsste man das System aber anpassen. nachdenkaufgabe schreiben, wenn man zweimal die Woche auf rot gelandet ist oder so.

Vom Gefühl her würde ich die roten Smileys grün machen - gelb hat so einen Warnfarbencharakter.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. November 2018 20:57

@Kathie: Das ist natürlich super, wenn das System auch für Kinder, die sich anfangs noch etwas schwer damit tun, sich an Regeln zu halten, motivierend wirkt und daher funktioniert, denn gerade diese Schülerschaft möchte man mit so einer Methode auch erreichen 😊 . So eine Schatzkiste kenne ich auch aus meiner eigenen Schulzeit und dachte an sie zuerst bevor ich im Internet von der Kritik an materiellen Belohnungen las. Mit der Farbe der Smileys hast du Recht - in meiner Schulzeit waren sie halt noch gelb, aber die Assoziation mit der Warnfarbe macht schon Sinn. Habe ich richtig verstanden, dass man frühestens nach 10 Wochen in die

Schatzkiste greifen darf bei dir? Das ist ja für kleine Kinder (Ich nehme an, dass du primär in Klasse 1/2 bist, oder?) ein relativ großer Zeitraum, den es zu überbrücken gilt 😊 . Wird das System kooperativ mit den Fachlehrern angewendet oder haben diese wieder ihre eigenen Methoden?

Beitrag von „Kathie“ vom 8. November 2018 21:04

Ja, stimmt, es ist sehr lang, aber da dieser Stempel am Ende der Woche schon total zieht und sie sich darüber freuen, ist es okay. Ich hatte auch erst überlegt, den Zeitraum kürzer zu machen, aber wollte nicht ständig materiell belohnen. So alle 10 Wochen (oder länger, je nach Kind) finde ich es vertretbar.

Die Fachlehrer schieben auch auf der Ampel herum, aber bei mir sind nur zwei andere Lehrer in der Klasse, an den meisten Tagen der Woche bin ich die einzige Lehrkraft der Klasse.

Beitrag von „Krabappel“ vom 8. November 2018 21:14

Ich würde keckks Rat folgen und mit menschlichem Kontakt (auch außerhalb von Schule) beginnen. Du verlierst dich m.E. in Theorien, beurteilst die Methoden von Bloggern usw. ohne etwas ausprobieren zu können. Dieses Thema ist eins der praktischsten, die mir einfallen, so verkopft wie du da vorher schon ran gehst bringt dir das selber nichts. Im Gegenteil, je verrückter du dich machst, desto steifer kommst du rüber und Kinder reagieren negativ darauf.

Nicht böse gemeint, ich sage dir nur, wie mein Eindruck ist. Raus ins Leben! Party! 🎉 Auslandsaufenthalt! Weihnachtsbasteln mit Nichten und Neffen! Fußballspielen mit UMAS... so halt 😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. November 2018 21:26

@Krabappel: Ich bin dir nicht böse, da du deine Meinung sachlich formulierst, ohne persönlich zu werden. Besagte zusätzliche Erfahrung ist immer von Vorteil, definitiv. Ich denke mal, dass ich mir die Gedanken mache, weil ich ja von außen sehe, dass es selbst bei einer gestandenen

Lehrkraft manchmal nicht so ganz flutscht im Umgang mit Schülern, die sich nicht so ganz an die Regeln halten können, und da ich weiß, dass ich irgendwann auch vor der Klasse stehen werde und mit Schülern rechnen muss, die nicht sofort das machen, was ich ihnen sage. Ich habe keine Angst diesbezüglich, will aber nicht vollkommen unvorbereitet in so eine Situation hereingehen und schaue daher, wie andere Leute damit umgehen und ggf. auch gute Erfahrungen gemacht haben (daher der Verweis auf die Blogger).

Beitrag von „keckks“ vom 8. November 2018 23:03

Du solltest nicht theoretisieren, irgendwo im Netz nach Erfahrungen bei Kindtutnichtwasichsage suchen, sondern lernen, mit Kindern unbefangen und entspannt routiniert umzugehen, dann hast du solche Probleme viel, viel seltener und kannst sie leichter lösen, falls sie auftreten. Wie man Beziehungen knüpft, vor allem zu Kindern, lernt man nicht in Internetforen. Beziehung zum Kind, und zwar zu jedem Kind, durch wohlwollendes Annehmen ist die Basis von allem. Wirklich von allem in der Schule. Such dir echte Kinder, tu mehrmals die Woche privat was mit denen. Noch anders: aktuell wirkt deine Herangehensweise an die ganze Sache sehr verkrampft und gewollt. Kinder merken sowas.

Beitrag von „FrauZipp“ vom 9. November 2018 07:35

Ich persönlich habe den Umgang mit Störungen im Studium theoretisch "gelernt". Hat mir dann aber fast nix gebracht, als ich vor der Klasse stand. Da gibt so viele Unterschiede und jedes Kind reagiert wieder anders, was für den gut ist, ist bei anderem kontraproduktiv. Jetzt im 2. Berufsjahr spüre ich die Erfahrungen aus dem 1. Jahr und die waren teilweise heftig. Persönlich merke ich, dass ich gelassener und schneller reagieren.

Ausserdem habe ich angefangen teilweise Störquellen einfach zu entfernen. So habe ich in der Garderobe einen Tisch stehen, auf dem sind einige Kinder immer rumgeklettert. Das hat mich gestört, da der Tisch eh schon etwas wackelig ist, also habe ich den Tisch einfach woanders hingestellt.

Auch im Stuhlkreis bestimme ich, wer wo sitzt und zur Not werden Kinder ohne Diskussion umgesetzt.

[@Lehramtsstudent](#) ich wünsche dir viel Gelassenheit und Ruhe und alles Gute.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 9. November 2018 19:20

Zitat von strubbelususe

Ich halte nicht viel von diesen Belohnungssystemen und komme besser mit Konsequenz und Gesprächen klar.

Klare Regeln und eine feste Struktur helfen, Orientierung zu geben und als hilfreich empfinde ich es vor allem, wenn in einer Schule feste Absprachen und Regeln transparent gemacht werden und klar ist, was geschieht, wenn man Regeln überschreitet.

Einen schönen Mittwoch wünsche ich noch
strubbelususe

Das entspricht auch meiner Erfahrung und damit komme ich gut zurecht.

Gelegentliche "positive Verstärkung" finde ich aber auch wichtig. Ich denke, man soll auch "bemerken", wenn etwas gut geklappt hat und es z.B. einfach mal sagen.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 9. November 2018 19:45

Zitat von Lehramtsstudent

@Miss Jones: Ich arbeitete doch schon an meinem Verhalten hier im Forum und bin bemüht, Tipps von erfahrenen Leuten hier anzunehmen. Was soll ich denn noch deiner Meinung nach machen?

...

@Lehramtsstudent, bitte mach dich nicht selber klein !!!

Beitrag von „Luiselotte“ vom 11. November 2018 15:40

Hallo [@Lehramtsstudent](#),

ein Klassenausflug ist immer eine besondere Situation, die mit Aufregung und der fehlenden Struktur eines gewöhnlichen Unterrichtstages einhergehen. Hinzu kommt, dass die Kinder dich noch nicht kennen. Ich würde mir also nicht soviele Gedanken machen, warum die Kinder nicht auf dich reagiert haben.

Die Anregungen einiger Vorredner mehr Erfahrungen mit Kindern zu sammeln ist sicherlich sinnvoll. Doch auch wenn du dazu keine Möglichkeiten hast, wirst du im Ref schnell Erfahrungen sammeln.

Zitat von Lehramtsstudent

... Ich denke mal, dass ich mir die Gedanken mache, weil ich ja von außen sehe, dass es selbst bei einer gestandenen Lehrkraft manchmal nicht so ganz flutscht im Umgang mit Schülern, die sich nicht so ganz an die Regeln halten können, und da ich weiß, dass ich irgendwann auch vor der Klasse stehen werde und mit Schülern rechnen muss, die nicht sofort das machen, was ich ihnen sage. Ich habe keine Angst diesbezüglich, will aber nicht vollkommen unvorbereitet in so eine Situation hereingehen und schaue daher, wie andere Leute damit umgehen und ggf. auch gute Erfahrungen gemacht haben (daher der Verweis auf die Blogger).

Genau das ist der Knackpunkt: Kinder sind KINDER. Sie machen nicht immer SOFORT, was man ihnen sagt. Das ist auch bei erfahrenen Lehrern so.

Ich denke jedoch nicht, dass es dafür ein Allheilmittel gibt.

Grundsätzlich funktioniert vieles über die Lehrer-Schüler-Beziehung und deine Ausstrahlung.

Ein Blick, eine bestimmte Körperhaltung, auch mal eine Berührung an der Schulter oder bewusstes Schweigen oder Abwarten helfen im Unterrichtsaltag oft mehr als zu schimpfen, was dich aufregt und oft eine zusätzliche Unterrichtsstörung bedeutet.

Ich denke auch nicht, dass du gleich in deiner ersten Unterrichtsstunde in einer neuen Klasse mit dem perfekten Konsequenzmodell aufwarten musst. Nenne gleich in der ersten Stunde 3-5 Regeln, die in deinem Unterricht gelten. (Das würde ich auch machen, wenn es schon Klassenregeln gibt. Meistens sind es ja sowieso immer die selben.) Schaue dir dann die Situation erst mal an. Analysiere worauf die Kinder gut reagieren und wo die Probleme liegen. Nur wenn es nötig ist, würde ich mich dann für ein für die Klasse passendes Konsequenzmodell entscheiden. Ampel, Smileyrennen, Murmeln sammeln etc. sind nicht zuletzt deshalb in Foren und Blogs heiß diskutiert, weil es die ultimative Lösung nicht gibt. Jedes Modell hat Vor- und Nachteile und muss zur Klasse passen. Ich persönlich finde viele dieser Modelle zu zeitaufwendig (verteilen der Murmel, verschieben der Smileys etc.). Das steht oft gar nicht im Verhältnis zum Effekt.